

DBV-Information Ackerbau

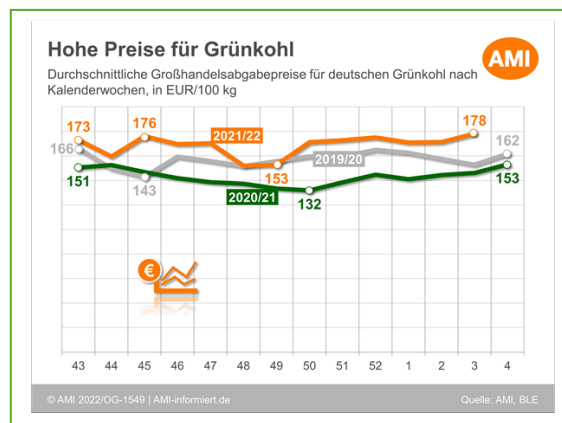
Exklusiv für Mitglieder

Braugerste bleibt stark

Die Braugerste erholt sich von ihrem Schatten-dasein im Corona-Jahr 2020/21 und verzeichnet regere Nachfrage, die gleichzeitig in dieser Saison auf ein deutlich knapperes Angebot stößt, so dass sich die Erzeugerpreise gegenüber Vorjahrszeitpunkt auf 358 EUR/t nahezu verdoppelt haben. Partien zur Lieferung September '22 werden franko Oberrhein mit 305 gegen 320 EUR/t bewertet. Alterntig war in der Vorwoche noch Kaufinteresse für 410 EUR/t franko zu hören, das ist vorerst verstummt. (Quelle: AMI)

Grünkohl kommt nicht aus der Nische

Grünkohl ist auch bei den privaten Verbrauchern ein Nischen- und Saisonprodukt. Von den gesamten Gemüsekäufen entfielen in den vergangenen Jahren nur knapp 0,01 % auf Grünkohl. Im Jahr 2020 kaufte ein Haushalt durchschnittlich 76 g frischen Grünkohl und 140 g tiefgekühlten Grünkohl. Der Anbau von Grünkohl spielt in Deutschland bezogen auf den gesamten Gemüseanbau eine untergeordnete Rolle. Im Jahr 2020 wurde der grüne



Kohl insgesamt auf einer Fläche von 1.089 ha angebaut, ein Anteil von nur knapp 1 % an der gesamten Anbaufläche für Gemüse in Deutschland. Im LEH wurde einschließlich der dritten Januarwoche bereits 34-mal mit Grünkohl geworben, laut der Tendenz der vergangenen zwei Saisons wird das Gemüse noch bis zur 6. Woche in den Werbezetteln zu finden sein. (Quelle: AMI)

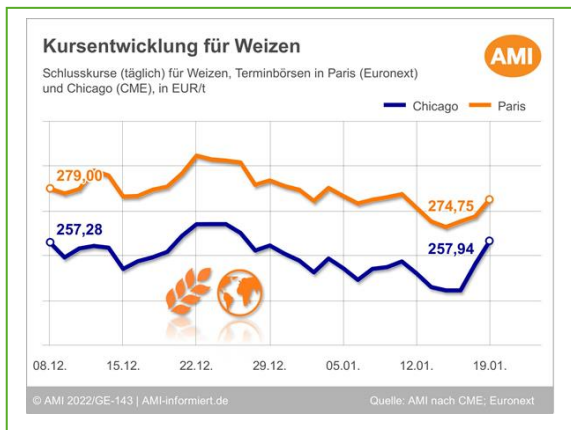
Speisekartoffeln im Aufwärtstrend

Bislang zogen die Preise für Pommes-frites-Rohstoff an, diese Woche folgen die Preise für Speisekartoffeln. Vor allem in den Zuschussgebieten im Osten gab es schon am Wochenanfang 2,00 EUR/dt mehr. Nun folgen zum Ende der Woche Regionen im Westen und Süden, die mindestens 4,00 EUR/dt mehr erwarten, damit Landwirte ihre Kühlehäuser öffnen. In Niedersachsen tut sich der Handel mit einem so hohen Aufschlag allerdings schwer. Mehr als sonst entscheidet aber nicht der Preis über den Erlös des Landwirtes, sondern die Höhe der Abzüge, so dass mitunter Preise von unter



DBV-Information Ackerbau

Exklusiv für Mitglieder



20,00 EUR/dt für den Erzeuger besser sein können als welche darüber. Es gilt die genauen Hintergründe eines jeden Geschäfts zu beachten. (Quelle: AMI)

Kurse in Paris erholen sich

Sowohl beim Weizen als auch beim Raps ist der Preisverfall der letzten Wochen gestoppt. Auch wenn der Weizen im Vergleich zum 50-Tage-Schnitt noch im Minus ist, hat er doch zumindest einen Teil der Verluste wieder wettmachen können. Ein Grund dafür liegt sicherlich in der Kältewelle, die derzeit im mittleren Westen der USA herrscht. Auch die anhaltenden Spannungen zwischen Russland und dem Westen bezüglich der Ukraine haben ihren Anteil an der Erholung. Die in Argentinien gemeldete Rekordernte bei Weizen konnte den Anstieg nur bedingt abbremsen. Durch die traditionell restriktive Exportpolitik der Südamerikaner haben große Erntemengen meist nur begrenzte Auswirkungen auf den Weltmarkt. Bemerkenswert ist nach wie vor, dass auch weit entfernt liegende Termine wie Mai 2023 (253,25 €/t) oder September 2023 (232,75 €/t) mit recht ansprechenden Preisen locken. Beim Raps hat die Talfahrt vorerst ebenfalls ein Ende. Eine plausible Begründung für die Kurs-

schwankungen der letzte Woche zu finden fällt schwer, denn an der mangelnden physischen Verfügbarkeit hatte sich nichts geändert. Allerdings sind gerade leer gefegte Märkte sehr nervös und reagieren auch auf kleine Impulse mit sehr starken Ausschlägen. Die Rapseinfuhren der EU aus Australien haben in diesem Jahr bereits ihren bisherigen Höchststand erreicht und könnten bis zum Jahresende angesichts der starken Inlandsnachfrage und des rückläufigen Angebots aus der Ukraine und Kanada einen neuen Jahresrekord erreichen. Die EU hat in diesem Wirtschaftsjahr (Juli - Juni) bisher 530.416 t Raps aus Australien eingeführt, während es im letzten Jahr bis Ende Januar nur 127.364 t waren. Im gesamten Wirtschaftsjahr 2020-21 beliefen sich die Einfuhren aus diesem Land auf 1,44 Mio. t. Aus Kanada und der Ukraine hat die EU in diesem Wirtschaftsjahr bisher 275.680 t bzw. 1,56 Mio. t eingeführt. Im vorangegangenen Wirtschaftsjahr hatte die EU bis Ende Januar 1,55 Mio. t aus Kanada und 1,98 Mio. t aus der Ukraine importiert. (Quelle: DBV/AMI/Reuters)

Erzeugerpreise Getreide und Raps (in €/t)

Bundesdurchschnitt, frei Erzeuger, ohne MwSt.

	aktuell	Vorwoche	+/-
Qualitätsweizen	267,88	274,69	-6,81
Brotweizen	258,79	266,41	-7,62
Brotroggen	225,47	231,51	-6,04
Futterweizen	250,66	256,40	-5,74
Futtergerste	232,46	236,72	-4,26
Triticale	232,80	237,35	-4,55
Braugerste	357,54	357,10	+0,44
Körnermais	241,44	242,45	-1,01
Raps	722,34	764,58	-42,24

Notierungen vom: 18.01.2022

Quelle: AMI/LK/MIO

Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps in Paris (in €/t)

		20.01.2022	13.01.2022	+/-	Ø 50-Tage	+/-
Weizen	Mrz 22	273,75	265,75	+8,00	285,41	-11,66
Weizen	Mai 22	272,25	263,75	+8,50	282,84	-10,59
Mais	Mrz 22	247,50	239,00	+8,50	244,66	+2,84
Mais	Jun 22	249,25	241,25	+8,00	246,30	+2,95
Raps	Feb 22	760,75	740,24	+20,51	728,46	+32,29
Raps	Mai 22	705,00	699,50	+5,50	685,43	+19,57

Quelle: Euronext Paris/AMI